

Ergebnisbericht

PETITION: KRITIK AM SPARKURS IM BISTUM SPEYER

1. Zusammenfassung

Als am 2. Februar die Sparpläne des Bistums Speyer in der Rheinpfalz veröffentlicht wurden, sorgte dies bei beachtlichen Teilen der Menschen in der Südwestpfalz für Unverständnis. Daraufhin startete ich eine Petition, in der Kritik und persönliche Sichtweisen öffentlich gemacht werden konnte. Die Petition fordert ein Umdenken der Entscheidungsträger.

Über 1.000 Unterschriften innerhalb von 10 Tagen

Mittlerweile bin ich von der Notwendigkeit eines Sparkurses überzeugt worden. Jedoch sind die geplanten Sparmaßnahmen weiterhin der falsche Weg. Die Schließungen und Kürzungen während der Pandemie in unserer Region sind wenig sinnvolle Maßnahmen, die dem Bistum und der Gemeinschaft eher schaden als nützen.

Schon nach zehn Tagen unterschrieben mehr als 1000 Leute die Petition und hinterließen fast 500 Kommentare, die voller Argumente, Erfahrungen und Vorschlägen zu alternativen Maßnahmen waren. Die große Anzahl der Kommentare zeigt die Intention der Unterstützer, nicht „ein reines dagegen“, sondern Generalvikar Sturm soll mit Argumenten überzeugt werden. Die Unterschriftensammlung wurde frühzeitig beendet, damit die Diözesanversammlung genügend Zeit hat die Petition zu sichten und weitere Möglichkeiten für Sparmaßnahmen zu diskutieren, bevor im April eine Entscheidung getroffen werden soll.

Die Petition wird symbolisch zum Bistum gebracht, um zu zeigen, dass das Anliegen allen 1000 Unterzeichnenden sowie allen anderen wichtig ist.

In den Kommentaren der Petition werden folgende Kritikpunkte häufig genannt:

1. Der Zeitpunkt der Sparmaßnahmen.

Eine Unterstützerin schreibt hierzu: *„Kinder sind die Verlierer der Corona-Krise. Kontakt zu Gleichaltrigen und anderen Familien ist essentiell für die Entwicklung eines Kindes. Nach Ende der Kontaktbeschränkungen kann es gerade in unserer strukturschwachen Region gar nicht genug Angebote für Familien geben, die die Folgen dieser Beschränkungen mildern können. Die Kirche sollte sich dieser Verantwortung für die Familien nicht entziehen.“*

Viele Kommentare kritisieren, dass die Sparmaßnahmen zu einem Zeitpunkt kommen, in der die Menschen „Segensorte“ brauchen. Hinsichtlich der vorhandenen Rücklagen, sollten generell die Sparmaßnahmen zuerst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

2. Der regionale Schwerpunkt der Sparmaßnahmen.

Keine andere Region wäre so stark von den bislang bekannten Sparplänen betroffen wie die Südwestpfalz – eine Region, die strukturschwach ist und Unterstützung benötigt.

Viele Kommentare behandeln die regionale Notwendigkeit. Folgendes wurde veröffentlicht: „ ... *Da ich mit meine 2 jährige Tochter weiterhin die Einrichtung nutzen will und nicht 30 km weit fahren will um ihr eine Freude bereitet zu können...* „*Ich protestieren gegen diese Sparpläne, weil sie unverhältnismäßig stark die Südwestpfalz treffen und wertvolle Institutionen betreffen.*“

3. Den gesellschaftlichen Bereich der Sparmaßnahmen.

Die Einrichtungen sind Verbindungen zu den Menschen, viele Unterstützer fragen sich, warum diese besonders hart getroffen werden:

„Es handelt sich um die wichtigsten Einrichtungen, bei denen die Kirche Familien effektiv erreichen können und ein Mitwirken in der kirchlichen Gemeinschaft fördern können. Zieht sich die Kirche von der Familie zurück, stirbt die Kirche! Woher soll vor allem der dringendst benötigte Nachwuchs kommen?“

„Weil diese Einrichtungen, alle 3, Katholische Bildungsstätte, Heilsbach und Maria Rosenberg absolute Kraftorte sind, Menschen verbinden, egal welcher (oder keiner) Konfession...“

„Wir warten so sehnsüchtig auf die Öffnung der Städte, da die Bildung und die christlichen Werte die da vermittelt werden, einfach nur fehlen. Der Halt den meine Kinder im Peking oder Miniclub erhalten, ist enorm. Mir kommen einfach nur die Tränen, wenn ich daran denke, dass ihnen dies nun immer verwehrt wird.“

4. Die Veröffentlichung der Sparmaßnahmen.

Die Art der Veröffentlichung der Sparmaßnahmen lassen daran zweifeln, ob wirklich eine offene und breite Diskussion erwünscht wird. Fast alle Unterstützer der Petition

haben über die regionalen Zeitungen oder die Petitionsseite von den Schließungen erfahren. Es gibt bis jetzt noch immer nicht eine direkte Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen, sondern nur die gewählten Gremien haben die Chance eines Austausches. Ohne eine offene Diskussion kann der Kurs der Kirche nicht verstanden werden.

5. Den Entscheidungsprozess der Sparmaßnahmen.

Für die vorgelegten Sparvorschläge von Generalvikar Sturm fehlen Argumente, Zahlen und Daten, diese wurde auch schon in der Diözesanversammlung gefordert. Herr Sturm begründet seine Vorschläge auf den Ergebnissen einer Umfrage der Mitglieder der Diözesanversammlung. In den Top Ten der zukünftigen Schwerpunkte des Bistums nannten die Delegierten die Familienbildungsstätte und die KITAs, trotzdem wird dort der Rotstift angelegt.

Unter dem Hauptargument der Notwendigkeit des Sparkurses wird nicht mehr auf die einzelnen Bereiche eingegangen. Warum gerade die Einrichtungen in der Südwestpfalz von den Maßnahmen betroffen sind kann nicht nachvollzogen werden. Leider wird bei dem Entscheidungsprozess auch nicht das Ergebnis des Visionsprozesses abgewartet, der noch bis zum Herbst 2021 läuft. Beim Visionsprozess sollte miteinander geklärt werden, wie wir in Zukunft Kirche in der (Saar-)Pfalz sein wollen und es werden Beteiligungsformate erprobt, die bestehende Strukturen ergänzen. Die Schließung der Familienbildungsstätte soll schon vorher abgewickelt werden.

2. Statistiken:

Unterstützende	Online	Papier / Sammelbögen
1.019	1.019	0

Zeichnungsfrist: 10.02.2021 bis 23.02.2021

Initiator: Marc Sadowski, Goethestr. 3b, 67716 Heltersberg, Mobil: 015140400065, marc_sadowski@gmx.de

Empfänger: Bistum Speyer - Generalvikar Sturm

Sammelziel: Beginn: 500 / Erweiterung am 17.02.21: 1000 (Sammelziel erfüllt zu 204 % bzw. 102 %)

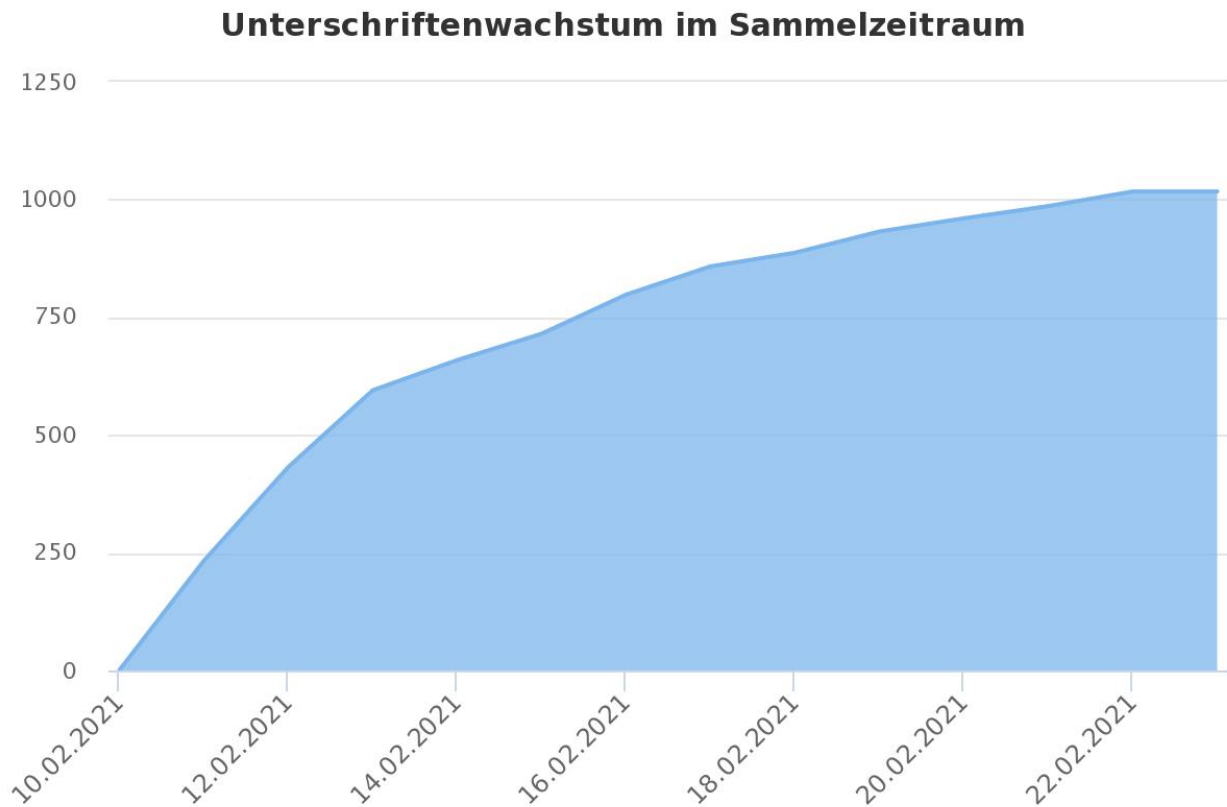
Online Unterstützende nicht öffentlich: 313 (31 % aller Unterstützenden)

Widerrufene Unterschriften: 2 (0,2 % aller Unterstützenden)

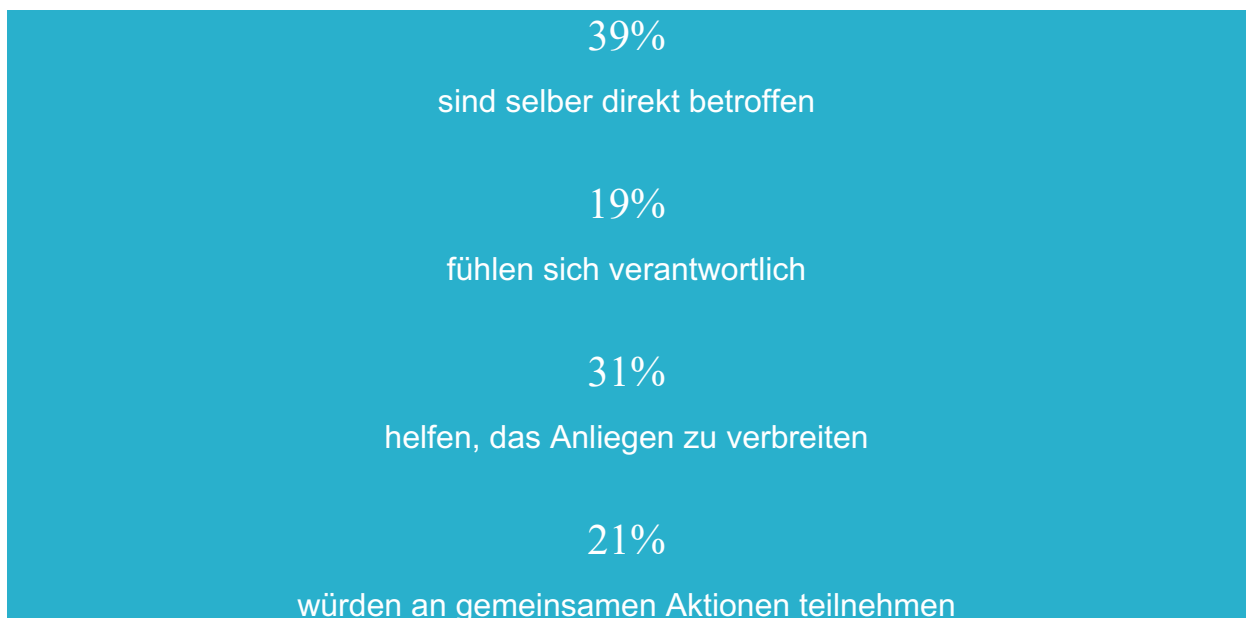
Kontaktierbare Unterstützende: 898 (88 % aller Unterstützenden mit Email)

Widerrufene Kontaktierbarkeit: 6 (0,6 % aller Unterstützenden mit Email)

Unterschriftenwachstum:

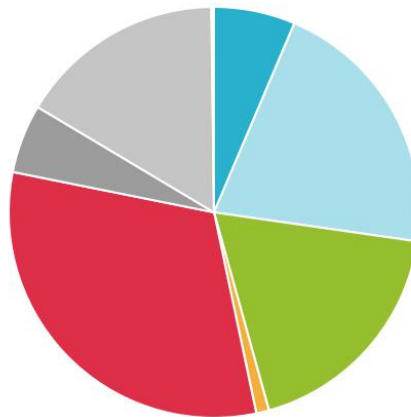


Verbundenheit zum Thema: Was trifft am ehesten zu?



Dringlichkeit des Themas:

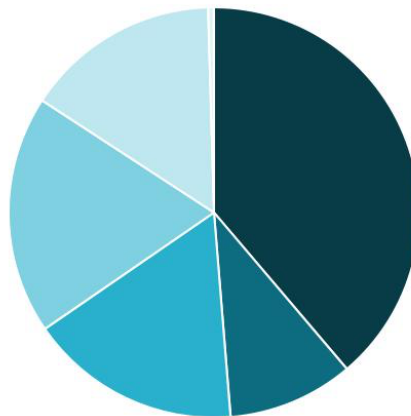
Dringlichkeit des Themas



- 6% - Würde gemeinsame Aktionen mit organisieren
- 21% - Würde an gemeinsamen Aktionen teilnehmen
- 18% - Versuche andere von dem Anliegen zu überzeugen
- 1% - Würde das Anliegen finanziell unterstützen
- 31% - Helfe, das Anliegen zu verbreiten
- 5% - Möchte über jeden Fortschritt informiert werden
- 16% - Möchte über das Ergebnis informiert werden
- <1% - Sehe keine Dringlichkeit

Betroffenheit der Unterstützenden:

Betroffenheit der Unterstützenden



- 39% - Bin selber direkt betroffen
- 10% - Könnte in Zukunft betroffen sein
- 17% - Kenne jemanden, der betroffen
- 19% - Fühle mich verantwortlich
- 15% - Bin an dem Thema interessiert
- <1% - Habe keinen Bezug zum Anliegen

Geografische Verteilung der Unterschriften:

nach Bundesland

Rheinland-Pfalz	<u>944</u>
Saarland	<u>23</u>
Baden-Württemberg	<u>11</u>
Nordrhein-Westfalen	<u>8</u>
Bayern	<u>7</u>
Hessen	<u>4</u>
Tirol	<u>1</u>
Berlin	<u>1</u>
Sachsen	<u>1</u>

nach Landkreis/Kreisfreie Stadt/Region/Stadtbezirk

Hinweis zu Dopplungen: Unterschriften können in dieser Liste zu verschiedenen Verwaltungsebenen gezählt werden.

Landkreis Südwestpfalz	<u>532</u>
Pirmasens	<u>253</u>
Verbandsgemeinde Rodalben	<u>104</u>
Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Wallhalben	<u>83</u>
Verbandsgemeinde Pirmasens-Land	<u>79</u>
Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben	<u>47</u>
Münchweiler an der Rodalb	<u>43</u>
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland	<u>41</u>
Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land	<u>31</u>

